

Denkmals zu verkennen, das nicht etwa revanchistischen Gelüsten und ähnlichem dienen kann und soll, sondern das nichts anderes aussagt als: hier gedenkt man schwerer Zeiten und einer mutigen Tat, die etlichen Menschen das Leben rettete. Immerhin eingedenk aber auch jener etwa zweieinhalb Millionen Russen und Kosaken, die dieses Glück nicht hatten, die ausgeliefert und damit der Auslöschung preisgegeben wurden. Doch davon später. Hätte aber dieses Denkmal nicht den Zweck, anstelle eines Triumphmals Mahnmal zu sein für humanitäres Denken und Handeln gerade dann, wenn es schwerfallen muß, dann hätte es wohl kaum der damalige Erbprinz und heutige Fürst Hans-Adam II., Liechtensteins Staatsoberhaupt, übernommen, das Denkmal zu enthüllen. Und im Geleitwort zu einer aus diesem Anlaß erschienenen Gedenkschrift schrieb der damalige Regierungschef Hans Brunhart: „Als bei Ende des Krieges 1945 Tausende von Flüchtlingen in unserem Land Schutz suchten, tat Hilfe not. Das Liechtensteiner Volk erkannte das Gebot der Stunde, den Vertriebenen, Verfolgten, Verarmten, soweit seine Möglichkeiten reichten, zu helfen, allen voran I. D. Landesfürstin Gina von Liechtenstein persönlich. Daß gerade damals das Liechtensteinische Rote Kreuz gegründet worden ist, vermag die spontane Hilfsbereitschaft der Bevölkerung unseres Landes in jenen Wochen größter Not noch heute augenfällig zu dokumentieren. Die Asylgewährung an die bei Hinterschellenberg in unser Land eingedrungenen Truppen der „I. Russischen Nationalarmee der Deutschen Wehrmacht“ stellte den Landesfürsten und seine Regierung vor eine überaus schwierige Bewährungsprobe. Die Sowjetunion erhob massive Auslieferungsforderungen an unseren kleinen Staat. Es galt, die Standpunkte des Rechtsstaates, der Menschenrechte und christlicher Humanität gegen Großmachtansprüche und schwerwiegende politische Druckmittel durchzusetzen. Dank unbeirrter Haltung des Fürsten und der Behörden vermochte unser Land die Asylnahme der russischen Truppe erfolgreich zu verteidigen. Viele, vor einem ungewissen Schicksal Bangende konnten aufatmen.“

Mit diesen Sätzen soll deutlich gemacht werden, welche Bedeutung die damaligen Ereignisse für das Land selber gehabt haben, obwohl man